**Formular**

**Ausbildungsnachweis**

# **Einleitung**

### Grundlagen und Intentionen des Ausbildungsnachweises

### Der für Bayern entwickelte Ausbildungsnachweise orientiert sich aufgrund der Vorgaben in § 3 Abs. 5 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) eng am Musterentwurf des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) vom Dezember 2019.

### Es wird eindringlich an alle beteiligten Akteure der Pflegeausbildung in Bayern, insbesondere an die für die Bereitstellung der Ausbildungsnachweise verantwortlichen Pflegeschulen, appelliert das vorliegende bayerische „Formular Ausbildungsnachweis“ zu berücksichtigen. Nur so kann eine einheitliche Vorgehensweise in Bayern gewährleistet und eine unnötige Belastung der Praxiseinrichtungen durch unterschiedliche Dokumente und Verfahren vermieden werden. Er wird als offenes Dokument zur Verfügung gestellt und kann den jeweiligen Gegebenheiten entsprechend angepasst werden.

Die Liste der Arbeits- und Lernaufgaben im Ausbildungsnachweis wird von den Praxisanleitenden der Einrichtung gemeinsam mit den Auszubildenden anhand der Zielvorstellung des/der Auszubildenden im Erstgespräch erstellt. Der Ausbildungsnachweis wird von den Auszubildenden geführt. Er dient dazu, den Verlauf und den Fortschritt der Ausbildung sowie die getroffenen Vereinbarungen für die Beteiligten sichtbar und nachvollziehbar zu machen und ist wie ein Lernportfolio gestaltet. Er dient dem Ziel, die Auszubildenden zur Reflexion über die Inhalte und den Verlauf der Ausbildung sowie ihre persönliche Kompetenzentwicklung anzuhalten.

Der Ausbildungsnachweis ist so gestaltet, dass sich aus ihm die Ableistung der praktischen Ausbildungsanteile in Übereinstimmung mit dem Ausbildungsplan und eine entsprechende Kompetenzentwicklung feststellen lassen.[[1]](#footnote-1)

Einzelne Seiten des Ausbildungsnachweises müssen von den Auszubildenden, den Praxisanleitenden und/oder den Lehrenden unterschrieben werden. Bei minderjährigen Auszubildenden soll deren/dessen gesetzliche Vertretung in angemessenen Zeitabständen von den Ausbildungsnachweisen Kenntnis erhalten und diese durch ihre Unterschrift auf den **Einsatznachweisen** bestätigen.

### Aufbau des Ausbildungsnachweises

Der Musterentwurf besteht aus Vorlagen für den Nachweis der Praxiseinsätze, die individuell so zusammengestellt werden können, dass der Ausbildungsverlauf chronologisch abgebildet wird.

Als Sammlung einzelner Blätter kann der Ausbildungsnachweis zudem um weitere relevante, organisationsspezifische Dokumente, z. B. durch einen Nachweis der Einweisung in Medizinische Geräte, erweitert werden.

1. Deckblatt

Auf dem Deckblatt werden Angaben zur/zum Auszubildenden, zum Träger der praktischen Ausbildung und zur Pflegeschule mit den jeweils verantwortlichen Kontaktpersonen gemacht. Ebenso wird der Vertiefungseinsatz angegeben, der im Ausbildungsvertrag festgelegt wurde und von dem abhängt, ob die/der Auszubildende (frühestens sechs Monate vor Beginn des letzten Ausbildungsdrittels) vom Wahlrecht nach § 59 PflBG Gebrauch machen kann. Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung in einem der Bereiche, in dem bereits ein Pflichteinsatz stattgefunden hat, durchgeführt werden.

1. Übersicht der Praxiseinsätze

Die tabellarische Übersicht gibt den Ausbildungsverlauf als Auszug aus dem Ausbildungsplan nach § 6 Abs. 3 PflBG und § 3 Abs. 3 PflAPrV wieder und wird vom Träger der praktischen Ausbildung zu Beginn der Ausbildung ausgefüllt. Es wird empfohlen, die Einsätze in der tabellarischen Übersicht durchzunummerieren, und die jeweilige Einsatznummer in den **Nachweisdokumenten** anzugeben. So kann eine eindeutige Zuordnung der Nachweise zu den Einsätzen gewährleistet werden.

1. Einführung in die Praxiseinsätze

Die Einführung (siehe Anlage) gibt einen Überblick über den jeweiligen Einsatz im Verlauf der Ausbildung und macht Angaben zu den Inhalten, zum Niveau der praktischen Aufgaben und zum Kompetenzerwerb in Anlehnung an den empfehlenden Rahmenausbildungsplan der Fachkommission nach § 53 PflBG. Es sind außerdem die Bezeichnung des Einsatzes und dessen Dauer nach Anlage 7 der PflAPrV angegeben**. Der Träger der praktischen Ausbildung kann die in diesem „Formular Ausbildungsnachweis“ enthaltenen Angaben noch um Inhalte aus dem Ausbildungsplan ergänzen.** Für den chronologischen Aufbau des Ausbildungsnachweises wird empfohlen, die jeweils zugehörigen einführenden Texte den einzelnen Einsatznachweisen voranzustellen.

1. Nachweisdokumente

In der Reihenfolge der **Übersicht der Praxiseinsätze** sollen die nachfolgenden **Nachweisdokumente** für jeden einzelnen Einsatz angelegt und ausgefüllt werden. Sofern die vertraglich vorgesehenen Einsätze auf verschiedene Einrichtungen oder Fachbereiche aufgeteilt werden, ist jeder Abschnitt einzeln zu dokumentieren. Die Formblätter liegen als lose Blätter vor, sind für alle Einsätze gleichermaßen verwendbar und müssen stets den Auszubildenden und den Einsätzen zuzuordnen sein. **Daher sollte in der Kopfzeile die Nummer des Einsatzes, wie in der** **Übersicht der Praxiseinsätze** angegeben, und der Name der/des Auszubildenden eingetragen werden.

Es wird empfohlen, über die in der Anlage 7 der PflAPrV aufgeführten Einsätze hinaus auch die Nachweise weiterer gesetzlich vorgesehener Ausbildungsbestandteile in den Ausbildungsnachweis aufzunehmen. Der Musterentwurf zum Ausbildungsnachweis enthält daher beispielsweise auch Vorschläge für den Nachweis der Nachtdienste nach § 1 Abs. 6 PflAPrV.

**Hinweise zum Führen der Nachweisdokumente:**

Der Einsatznachweis

Hier werden von der Praxiseinrichtung Angaben zum Einsatzort bzw. -bereich sowie zum geplanten und nachgewiesenen Stundenumfang gemacht. Anhand dieser Angaben können die Fehlzeiten berechnet werden, die dann in der qualifizierten Leistungseinschätzung nach § 6 Abs. 2 PflAPrV auszuweisen sind. Im bayerischen Lehr- und Ausbildungsplan[[2]](#footnote-2) werden in Teil II „Ausbildungspläne für die praktische Ausbildung“ differenziert für jeden Einsatzbereich und jedes Ausbildungsjahr die Kompetenzschwerpunkte für den jeweiligen Einsatz formuliert (im Weiteren als Fact-Sheets bezeichnet). Das jeweilige Fact-Sheet, z. B. „ORIENTIERUNGSEINSATZ im ersten Ausbildungsdrittel“, ist somit der vorgegebene Rahmen der anzustrebenden Kompetenzentwicklung für die einzelnen Einsätze. Die Fact-Sheets sind als Konkretisierung des Einsatzprofils und Ausbildungszieles des jeweiligen Einsatznachweises zu verstehen. Insofern müssen die an der praktischen Ausbildung beteiligten Einrichtungen die Ausbildungspläne sowie die Fact-Sheets kennen und es ist bei der Bearbeitung des Ausbildungsnachweises immer auf das entsprechende Fact-Sheet Bezug zu nehmen. In der Zeile „Einsatzprofil“ wird das FACT SHEET des jeweiligen Einsatzortes aus dem bayerischen Rahmenausbildungsplan benannt und sollte nach dem Einsatznachweis eingefügt bzw. digital bereitgestellt werden.

Die Gesprächsprotokolle

Die Gesprächssequenzen, die i. d. R. am Beginn, in der Mitte und am Ende des Einsatzes geführt werden, werden als **Erst-**, **Zwischen-** und **Abschlussgespräch** dokumentiert. Diese Gespräche sollten zwischen den Auszubildenden und den Praxisanleitenden geführt werden. Es wird empfohlen, dass die Auszubildenden darin unterstützt werden, die Gespräche selbst zu dokumentieren. Es sollte ihnen außerdem im Vorfeld ausreichend Gelegenheit gegeben werden, sich auf die Gespräche vorzubereiten.

Arbeits- und Lernaufgaben

Die Liste der Arbeits- und Lernaufgaben wird beim Erstgespräch gemeinsam mit den Praxisanleitenden und den Auszubildenden erstellt und kann ggf. im Rahmen des Zwischengespräches ergänzt werden. Die Arbeits- und Lernaufgaben orientieren sich am Ausbildungsplan, am Ausbildungsstand der Auszubildenden, und sie richten sich nach dem jeweiligen Einsatzgebiet sowie dessen Lernangebot. Jede Einsatzstelle erstellt die Arbeits- und Lernaufgaben individuell für jeden Schüler entsprechend dessen Ausbildungsstand und dem Lernangebot des Einsatzgebietes. Um im Praxiseinsatz alle Kompetenzbereiche ausreichend zu berücksichtigen, sollten möglichst die den Arbeits- und Lernaufgaben zugehörigen Kompetenzschwerpunkte angegeben werden. Die Kompetenzschwerpunkte sind – je nach Ausbildungsjahr und Ausrichtung im letzten Drittel – dem jeweiligen FACT SHEET des bayerischen Rahmenausbildungsplans zu entnehmen. Die Arbeits- und Lernaufgaben sind als Angebote für Auszubildende zur Kompetenzentwicklung zu verstehen. Das heißt, sie werden im Verlauf der Ausbildung anspruchsvoller und bauen aufeinander auf. Dies drückt sich aus über eine Zunahme der Komplexität von zu bewältigenden Pflegesituationen, einen zunehmend höheren Anspruch der pflegerischen Aufgaben sowie an die Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme durch die Auszubildenden. Entsprechend sollten für jeden Praxiseinsatz die Aufgabenstellungen bzw. Pflegesituationen und die zu ihrer Bearbeitung erforderlichen Handlungsmuster festgelegt werden. Bei sehr komplexen Pflegesituationen muss darauf geachtet werden, dass die Anforderungen und Aufgabenstellungen dennoch im Rahmen einer Erstausbildung bleiben. Hoch anspruchsvolle Aufgaben, die ggf. eine erweiterte Qualifikation erfordern, sollen nicht selbstständig von den Auszubildenden wahrgenommen werden.

Praxisanleitung

Der zeitliche Umfang und die Inhalte der geplanten und strukturierten Praxisanleitung nach § 4 PflAPrV sollen hier dokumentiert werden. Es wird empfohlen, dass die Auszubildenden dazu angehalten werden, ihre Praxisanleitung selbst zu dokumentieren. Inhaltlich richtet sich die Praxisanleitung nach den mit den Auszubildenden abgestimmten Zielen der Ausbildung auf der Grundlage der vereinbarten Arbeits- und Lernaufgaben sowie der Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule. Die Auszubildenden sollen dazu angeleitet werden, Menschen mit einem zunehmend höheren Grad an Pflegebedürftigkeit selbstständig zu versorgen und Sicherheit bei den eigenständigen Aufgaben, insbesondere den vorbehaltenen Tätigkeiten nach § 4 PflBG, im Rahmen des Pflegeprozesses zu gewinnen. Somit lässt sich auch aus dem Nachweis der Praxisanleitung ablesen, wie die Kompetenzentwicklung der Auszubildenden erfolgt.

Mit der Dokumentation der geplanten und strukturierten Praxisanleitung ist nachzuweisen, dass sie einen Umfang von mindestens zehn Prozent der während eines Einsatz zu leistenden praktischen Ausbildungszeit hat.[[3]](#footnote-3) Die Inhalte der Anleitungssequenzen werden jeweils mit dem vollständigen Namen der Praxisanleitenden versehen und der gesamte Nachweis der Praxisanleitung am Ende des Einsatzes von den Auszubildenden und den verantwortlichen Praxisanleitenden unterschrieben.

Praxisbegleitung

Die Praxisbegleitung nach § 5 PflAPrV durch die persönliche Anwesenheit Lehrender der Pflegeschule ist mindestens je einmal pro Orientierungseinsatz, Pflichteinsatz und Vertiefungseinsatz vorgesehen. Darüber hinaus können Lehrende auch anlassbezogen und in weiteren Einsätzen eine Praxisbegleitung durchführen. Die Praxisbegleitung dient der Verzahnung der theoretischen und praktischen Ausbildung und insbesondere der fachlichen Betreuung und Beurteilung der Auszubildenden sowie ggf. der Unterstützung der Praxisanleitenden. Entsprechend unterschiedlich kann sich die Dokumentation gestalten. Das Dokumentationsblatt ist für den Fall eines Beratungsgesprächs mit den Auszubildenden vorgesehen und nur als Vorschlag zu verstehen.

Nachtdienste

Nachtdienste müssen nach § 1 Abs. 6 PflAPrV im Umfang von 80 bis höchstens 120 Stunden unter Aufsicht durch eine ausgebildete Pflegefachperson nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt durch die von der beaufsichtigenden Pflegefachperson unterschriebene Angabe der geleisteten Stunden und des Einsatzortes. Da die gesetzlich vorgesehene Anzahl der Nachtdienste nicht am Stück und in derselben Einrichtung absolviert werden, ist jeder Block zusammenhängender Nachtdienste gesondert nachzuweisen. Hierfür ist die Vorlage entsprechend oft zu kopieren. Sollte durch gesetzliche Bestimmungen, z. B. Jugendarbeitsschutzgesetz oder Mutterschutzgesetz, die Ausübung des Nachtdienstes nicht oder nur eingeschränkt erlaubt sein, so ist das zu dokumentieren und vom Träger der praktischen Ausbildung zu unterschreiben.

## Ausbildungsnachweis

für die praktische Ausbildung

zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann\*

|  |
| --- |
| **Name der/des Auszubildenden** |
| **Anschrift** |
| **Kurs-Nr.** |
|  |
| **Träger der praktischen Ausbildung** |
| **Pflegeschule** |
|  |
| **Ausbildungsbeginn Ausbildungsende lt. Ausbildungsvertrag** |
| **Verantwortliche Kontaktperson der Pflegeschule / Kursleitung** |
| **Verantwortliche Kontaktperson des Ausbildungsträgers / Praxisanleitung** |
|  |
| **Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes lt. Ausbildungsvertrag** |
| **\*Nur bei Ausübung des Wahlrechts genehmigte Änderung der Berufsbezeichnung nach §§ 58 - 60 PflBG** **🞏 Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der pädiatrischen Versorgung (nach § 59 Abs. 2 PflBG)**🞏 Altenpflegerin/Altenpfleger** mit Vertiefungseinsatz im Bereich der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen / allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege (nach § 59 Abs. 3 PflBG)**Ausübung des Wahlrechtes am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (Datum)**Anpassung des Ausbildungsvertrages** **nach § 59 Abs. 5 PflBG am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ (Datum) |

### Übersicht der Praxiseinsätze

Ausbildungsverlauf als Auszug aus dem Ausbildungsplan nach § 6 Abs. 3 PflBG

|  | **Einsatzform** Bezeichnung nach Anlage 7 PflAPrV | **Einrichtung** | **Einsatzbereich** | **Zeitraum**von – bis | **Stunden** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Einsatz-Nr.** | I Orientierungs-einsatz | Pflichteinsätze | V Vertiefungs-einsatz[[4]](#footnote-4) | VI 1. weiterer Einsatz | VI 2. Stunden zur freien Verteilung |
| II 1. Stationäre Akutpflege | II 2. Stationäre Langzeitpflege | II 3. Ambulante Akut-/Langzeitpflege\* | III Pädiatrische Versorgung | IV Psychiatrische Versorgung |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  | Fortsetzung auf der nächsten Seite |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Träger der praktischen Ausbildung** | **Pflegeschule** | **Auszubildende/r** |
| Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## Einsatznachweis

|  |
| --- |
| **Einrichtung** |
| 🞏 | Träger der praktischen Ausbildung  |
| 🞏 | Andere Einrichtung:Einrichtungsschwerpunkt: |
| 🞏 | Wohnbereich: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Station: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  | Fachrichtung: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  |
| **Einsatzform** |
| 🞏 | I Orientierungseinsatz |
|  | II Pflichteinsatz  |
| 🞏 | 1. Stationäre Akutpflege
 |
| 🞏 | 1. Stationäre Langzeitpflege
 |
| 🞏 | 1. Ambulante Akut-/Langzeitpflege
 |
| 🞏 | III Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung |
| 🞏 | IV Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung |
| 🞏 | V Vertiefungseinsatz im Bereich eines Pflichteinsatzes |
| 🞏 | VI Weiterer Einsatz / frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatzes |
|  | **Einsatzprofil**Fact-Sheet insbesondere im Hinblick auf die CE *(einfügen/abheften/digital bereitstellen)* |
| **Nachweis der praktischen Stunden[[5]](#footnote-5)** |
| Praxiseinsatz vom \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Geplanter gesamter Stundenumfang in Zeitstunden: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Stundenumfang 10% Praxisanleitung: □ erfüllt □ nicht erfülltFehlzeiten: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ davon : \_\_\_\_\_ □ unentschuldigt \_\_\_\_\_ □ entschuldigt Geleisteter gesamter Stundenumfang: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Datum / Unterschrift (Einrichtung)\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

Kenntnisnahme durch die/den Auszubildende/-n bzw. gesetzlicher Vertretung

Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

|  |
| --- |
| Erstgespräch |
| **Das Erstgespräch erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Anwesende** |
| 🞏 | Auszubildende/-r |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Dokumentation des Erstgesprächs** |
| **Reflexion der Ausbildungssituation -** *Reflexion der Erwartungen der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz.* |
| **Ziele des Praxiseinsatzes -** *Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden. Vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben: siehe Tabelle.* |
| **Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule -** *Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf.* |
| **Ergebnis und Vereinbarungen -** *Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen.* |
| Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt. |
| **Praxisanleiter/-in** | **Auszubildende/r** |
| Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

|  |
| --- |
| Zwischengespräch (für Einsätze über 120 Std.) |
| **Das Zwischengespräch erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Anwesende** |
| 🞏 | Auszubildende/-r |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Dokumentation des Zwischengesprächs** |
| **Reflexion der Ausbildungssituation –** *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.* |
| **Ziele des Praxiseinsatzes –** *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen, ggf. weitere Arbeits- und Lernaufgaben und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf.*  |
| **Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule –** *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben und ggf. weiterer Unterstützungsbedarf.* |
| **Ergebnis und Vereinbarungen –** *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf des Einsatzes.* |
| Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt. |
| **Praxisanleiter/-in** | **Auszubildende/r** |
| Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

|  |
| --- |
| Abschlussgespräch |
| **Das Abschlussgespräch erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Anwesende** |
| 🞏 | Auszubildende/-r |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Dokumentation des Abschlussgesprächs** |
| **Reflexion der Ausbildungssituation –** *Reflexion des Einsatzes durch die Gesprächsbeteiligten hinsichtlich der Zusammenarbeit, der Praxisanleitung und der Unterstützung durch das Team.* |
| **Ziele des Praxiseinsatzes –** *Kompetenzentwicklung im Abgleich mit den vereinbarten Zielen und Leistungseinschätzung.* |
| **Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule –** *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben.* |
| **Ergebnis und Vereinbarungen –** *Empfehlungen und Vereinbarungen für den weiteren Verlauf der Ausbildung.* |
| Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt. |
| **Praxisanleiter/-in** | **Auszubildende/r** |
| Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

|  |
| --- |
| Arbeits- und Lernaufgaben |
| *Im Erstgespräch und ggf. Zwischengespräch vereinbarte Arbeits- und Lernaufgaben nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden*  | Kompetenzschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I-V nach Anlage\_\_\_ PflAPrV[[6]](#footnote-6)  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |
|  | **I** | **II** | **III** | **IV** | **V** |
|  |  |  |  |  |

|  |
| --- |
| Praxisanleitung |
| **Datum** | **Std.** | **Lerngegenstand/****Lernsituation** | **Anmerkungen (z. B. Lernform, Methoden)** | **Kompetenzbereich** | **Name PA** |
| **I.** | **II.** | **III.** | **IV.** | **V.** |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| *Stunden gesamt:* |  |  |  |  |  |  |

 Durch die nachfolgende Unterschrift werden die praktischen Anleitungssequenzen bestätigt.

|  |  |
| --- | --- |
| **Praxisanleiter/-in** |  **Auszubildende/r** |
| Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |  Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

|  |
| --- |
| Praxisbegleitung |
| **Die Praxisbegleitung erfolgte am** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Anwesende** |
| 🞏 | Auszubildende/-r |
| 🞏 | Praxisanleiter/-in (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Lehrende/-r der Pflegeschule (Name): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| 🞏 | Andere (Name / Funktion): \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| **Anlass der Praxisbegleitung** |
| 🞏 | Lernberatung |
| 🞏🞏 | Übung / PrüfungsvorbereitungAnderer Anlass:\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  |  |
| **Dokumentation der Praxisbegleitung** |
| **Reflexion der Ausbildungssituation –** *Reflexion der Verzahnung von Theorie und Praxis und der Kompetenzentwicklung im Praxiseinsatz.* |
| **Weitere Themen / Gesprächsverlauf –** *Bearbeitungsstand der Lern- und Arbeitsaufgaben; ggf. Thema der praktischen Übung / Prüfungsvorbereitung.* |
| **Ergebnis und weitere Vereinbarungen/Absprachen zum Kompetenzerwerb und zum Verlauf der geplanten Praxisanleitungssequenzen** |

Durch die nachfolgende Unterschrift wird die Teilnahme am Gespräch und die Kenntnis der Vereinbarungen bestätigt.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Lehrende/-r** | **Praxisanleiter/-in** | **Auszubildende/r** |
| Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | Datum / Unterschrift\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

|  |
| --- |
| Nachtdienste |
| **Einrichtung**  |
| 🞏 | Träger der praktischen Ausbildung |
| 🞏 | Andere Einrichtung: |
| 🞏 | Stationäre Pflege | 🞏 | Ambulante Pflege 🞏 weitere Einsätze |
| 🞏 | Akutpflege | 🞏 | Langzeitpflege |
|  | Wohnbereich: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  | Station: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
|  | Fachrichtung: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| Nachtdienst[[7]](#footnote-7) vom \_\_\_\_\_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_\_\_\_ Stunden \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Nachtdienst vom \_\_\_\_\_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_\_\_\_ Stunden \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |
| Datum / Unterschrift (Einrichtung) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

**Anlage: Einführung in die Praxiseinsätze**

Nach Anlage 7 PflAPrV

**Einsätze in den ersten beiden Dritteln der Ausbildung**

|  |  |
| --- | --- |
| **Orientierungseinsatz** | **400 - 460 Stunden[[8]](#footnote-8)** |

Der Orientierungseinsatz wird beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt. Hier gewinnen die Auszubildenden erste Einblicke in die praktische Pflegetätigkeit in den Versorgungsbereichen, die vom Träger der praktischen Ausbildung angeboten werden.

Die Auszubildenden werden schrittweise an die Aufgaben von beruflich Pflegenden im Rahmen des Pflegeprozesses herangeführt, damit grundlegende Kompetenzen am Beginn der Ausbildung erworben werden können. Im Einzelnen sind die Kompetenzen im Ausbildungsplan angegeben. Zum Ende des Einsatzes sollen sie dazu in der Lage sein, erste Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen, selbstständig durchzuführen. Wenn bei den zu pflegenden Menschen ein höherer Grad an Pflegebedürftigkeit vorliegt, erfolgt die Versorgung gemeinsam mit Pflegefachpersonen. Fachliche Entscheidungen im Rahmen des Pflegeprozesses sollen die Auszubildenden in jedem Fall mit Pflegefachpersonen abstimmen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Pflichteinsätze in den drei allgemeinen Versorgungsbereichen** | **1200 Stunden** |
|  |  |
| 1. Stationäre Akutpflege
 | 400 Stunden |
| 1. Stationäre Langzeitpflege
 | 400 Stunden |
| 1. Ambulante Akut-/Langzeitpflege
 | 400 Stunden |
|  |  |

Die drei Pflichteinsätze schließen im Verlauf der Ausbildung zeitlich und inhaltlich an den Orientierungseinsatz an.

Durch die Verschiedenheit der Einsätze und ihre unterschiedlichen Schwerpunkte entwickeln die Auszubildenden über den Zeitraum mehrerer Monate zunehmend Sicherheit in der Breite und Tiefe aller angegebenen Kompetenzen aus dem Ausbildungsplan.

Die Auszubildenden übernehmen im ersten Drittel der Ausbildung zunehmend selbstständig Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen. Fachliche Entscheidungen im Rahmen des Pflegeprozesses erfolgen auch weiterhin in Abstimmung mit Pflegefachpersonen. In Abhängigkeit zum individuellen Ausbildungsstand versorgen die Auszubildenden gemeinsam mit Pflegefachpersonen Menschen, deren Pflege und Versorgung einen höheren Schwierigkeitsgrad aufweisen.

Im zweiten Drittel der Ausbildung übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben mit zu pflegenden Menschen, die einen mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen. Das bedeutet, dass der physische und psychische gesundheitliche Zustand der pflegebedürftigen Menschen zwar nicht immer stabil ist, ihre Pflege und Versorgung jedoch keine großen Risiken bergen.

Wenn bei den zu pflegenden Menschen ein instabiler Gesundheitszustand vorliegt und ihre Pflege Risiken birgt, erfolgt die Versorgung gemeinsam mit Pflegefachpersonen. Dabei können die Auszubildenden in Abhängigkeit zu ihrem Ausbildungsstand ausgewählte Teilaufgaben selbstständig übernehmen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung**  | **60-120 Stunden**[[9]](#footnote-9) |

Im Zeitraum der ersten beiden Ausbildungsdrittel kann der Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung in sehr unterschiedlichen Kontexten gestaltet werden. Die gesundheits- und entwicklungsbedingten Selbstpflegeerfordernisse bilden den Anlass für die Gestaltung einer professionellen Pflegebeziehung zu den Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen sowie zur Gestaltung von Pflegeprozessen in der pädiatrischen Versorgung. Die in diesem Einsatz zu erwerbenden Kompetenzen sind auf die Begegnung mit Kindern und Jugendlichen, ihre Entwicklung und ihre familiären und sozialen Bindungen ausgerichtet.

Die selbstständige Übernahme von Aufgaben und Teilaufgaben im Pflegeprozess durch die Auszubildenden ist vom individuellen Ausbildungsstand sowie vom Komplexitätsgrad der Pflegesituation abhängig. Entsprechend dem Einsatzort und dem Zeitpunkt des Pflichteinsatzes werden die Schwerpunkte bei der Auswahl von Aufgaben in der pädiatrischen Pflege gesetzt.

**Fortsetzung der generalistischen Ausbildung**

|  |  |
| --- | --- |
| **Pflichteinsatz psychiatrische Versorgung**  | **120 Stunden** |

Der Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung ermöglicht den Auszubildenden einen Einblick in einen neuen Versorgungsbereich. Bereits in den vorangegangenen Einsätzen hatten sie Gelegenheit, Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen zu sammeln.

Durch die Bearbeitung früherer situativer Anforderungen und durch die Inhalte der theoretischen Ausbildung haben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen erworben, die die Basis für eine professionelle Beziehungsgestaltung mit Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen in unterschiedlichen Pflegesituationen bilden. Diese grundlegenden Kompetenzen können im Einsatz in der psychiatrischen Versorgung durch die direkte Begegnung mit Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen erweitert und vertieft werden.

Insbesondere lernen die Auszubildenden die besonderen Pflegebedarfe und Interventionen der psychiatrischen Pflege kennen sowie die Besonderheiten der institutionellen Settings und die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

|  |  |
| --- | --- |
| **Vertiefungseinsatz**  | **500 Stunden** |

Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt werden. Er baut auf einem Pflichteinsatz aus den beiden ersten Ausbildungsdritteln auf, sodass hier ein umfassender und intensiver Kompetenzaufbau möglich ist. Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Findet der Vertiefungseinsatz in der ambulanten Akut-/Langzeitpflege statt, kann er auf die ambulante Langzeitpflege ausgerichtet werden. Im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes wird auch der praktische Teil der staatlichen Prüfung abgelegt.

Während des Vertiefungseinsatzes übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben im Pflegeprozess auch mit Menschen, die einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und einen instabilen Gesundheitszustand aufweisen. Entsprechend ihrem Ausbildungsstand gestalten sie die Pflegeprozesse in zunehmend komplexeren Pflegesituationen. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die Pflegeprozesse im (qualifikationsheterogenen) Team, können interprofessionell zusammenarbeiten und sind dazu in der Lage, die Prozesse auch sektorenübergreifend (mit)zusteuern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verteilung** | **160 Stunden** |
|  |  |
| 1. Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation o. ä.
 | 80 Stunden |
| 1. Zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes
 | 80 Stunden |

Für einen weiteren Einsatz im letzten Ausbildungsdrittel sind 80 Stunden vorgesehen. Er kann beispielsweise in der Pflegeberatung, in der rehabilitativen oder in der palliativen Versorgung stattfinden.

Weitere 80 Stunden stehen zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes zur Verfügung.

**Fortsetzung der Ausbildung zur/zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in**

Ist im Ausbildungsvertrag ein Vertiefungseinsatz im speziellen Bereich der pädiatrischen Versorgung vereinbart, kann sich die oder der Auszubildende (frühestens sechs Monate vor Beginn des letzten Ausbildungsdrittels) für das dritte Ausbildungsdrittel entscheiden, eine Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger durchzuführen, statt die generalistische Ausbildung fortzusetzen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Pflichteinsatz in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung** | **120 Stunden** |

Der Pflichteinsatz in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung ermöglicht den Auszubildenden einen Einblick in einen neuen Versorgungsbereich. Bereits in den vorangegangenen Einsätzen und insbesondere in der pädiatrischen Versorgung hatten sie Gelegenheit, Erfahrungen im Umgang mit jungen Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen zu sammeln.

Durch die Bearbeitung früherer situativer Anforderungen und durch die Inhalte der theoretischen Ausbildung haben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen erworben, die die Basis für eine professionelle Beziehungsgestaltung mit jungen Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen in unterschiedlichen Pflegesituationen bilden. Diese grundlegenden Kompetenzen können in dem Einsatz in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung durch die direkte Begegnung mit jungen Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen erweitert und vertieft werden. Im Mittelpunkt steht die Gestaltung von Pflegeprozessen mit Kindern/Jugendlichen und ihren Familien bei psychischen Problemlagen, die eine stationäre oder ambulante therapeutische Betreuung erfordern. In der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemlagen sind neben Pflegeprozessen auch Erziehungsprozesse bedeutsam.

Insbesondere lernen die Auszubildenden die Pflegebedarfe und Interventionen der psychiatrischen Pflege kennen sowie die Besonderheiten der institutionellen Settings und die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

|  |  |
| --- | --- |
| **Vertiefungseinsatz in der pädiatrischen Versorgung** | **500 Stunden** |

Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt werden. Er baut auf dem Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung auf, sodass hier ein umfassender und intensiver Kompetenzaufbau möglich ist. Im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes wird auch der praktische Teil der staatlichen Prüfung abgelegt.

Während des Vertiefungseinsatzes übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben im Pflegeprozess mit Früh- und Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen, die einen hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und einen instabilen Gesundheitszustand aufweisen. Entsprechend ihrem Ausbildungsstand gestalten sie die Pflegeprozesse in zunehmend komplexeren Pflegesituationen. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die Pflegeprozesse im (qualifikationsheterogenen) Team, können interprofessionell zusammenarbeiten und sind dazu in der Lage, die Prozesse auch sektorenübergreifend (mit)zusteuern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verteilung** | **160 Stunden** |
|  |  |
| 1. Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation o. ä.in Bereichen der Versorgung von Kindern und Jugendlichen
 | 80 Stunden |
| 1. Pädiatrische Versorgung
 | 80 Stunden |

Für zwei weitere Einsätze im letzten Ausbildungsdrittel sind je 80 Stunden vorgesehen.

Der weitere Einsatz kann beispielsweise in der Pflegeberatung, in der rehabilitativen oder in der palliativen Versorgung wie auch von Kindern und Jugendlichen stattfinden.

Weitere 80 Stunden stehen zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes in der pädiatrischen Versorgung.

**Fortsetzung der Ausbildung zur/zum Altenpfleger/-in**

Ist im Ausbildungsvertrag ein Vertiefungseinsatz im Bereich der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen oder der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit der Ausrichtung auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege vereinbart, kann sich die oder der Auszubildende (frühestens sechs Monate vor Beginn des letzten Ausbildungsdrittels) für das dritte Ausbildungsdrittel entscheiden, eine Ausbildung zur Altenpflegerin oder zum Altenpfleger durchzuführen, statt die generalistische Ausbildung fortzusetzen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Pflichteinsatz in der gerontopsychiatrischen Versorgung**  | **120 Stunden** |

Der Pflichteinsatz in der gerontopsychiatrischen Versorgung ermöglicht den Auszubildenden einen Einblick in einen neuen Versorgungsbereich. Bereits in den vorangegangenen Einsätzen hatten sie Gelegenheit, Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen zu sammeln.

Durch die Bearbeitung früherer situativer Anforderungen und durch die Inhalte der theoretischen Ausbildung haben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen erworben, die die Basis für eine professionelle Beziehungsgestaltung mit alten Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen in unterschiedlichen Pflegesituationen bilden. Diese grundlegenden Kompetenzen können in dem Einsatz in der gerontopsychiatrischen Versorgung durch die direkte Begegnung mit alten Menschen mit emotionalen, psychischen und/oder kognitiven Veränderungen erweitert und vertieft werden.

Insbesondere lernen die Auszubildenden die besonderen Pflegebedarfe und Interventionen der gerontopsychiatrischen Pflege kennen sowie die Besonderheiten der institutionellen Settings und die Zusammenarbeit im therapeutischen Team.

|  |  |
| --- | --- |
| **Vertiefungseinsatz in der stationären Langzeitpflege oder in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege** | **500 Stunden** |

Der Vertiefungseinsatz soll beim Träger der praktischen Ausbildung durchgeführt werden. Er baut auf einem Pflichteinsatz in der stationären Langzeitpflege oder der ambulanten Akut-/Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege aus den beiden ersten Ausbildungsdritteln auf, sodass hier ein umfassender und intensiver Kompetenzaufbau möglich ist. Im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes wird auch der praktische Teil der staatlichen Prüfung abgelegt.

Während des Vertiefungseinsatzes übernehmen die Auszubildenden zunehmend selbstständig Aufgaben im Pflegeprozess mit alten Menschen, die einen hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und einen instabilen Gesundheitszustand aufweisen. Entsprechend ihrem Ausbildungsstand gestalten sie die Pflegeprozesse in zunehmend komplexeren Pflegesituationen. Dabei übernehmen sie die Verantwortung für die Pflegeprozesse im (qualifikationsheterogenen) Team, können interprofessionell zusammenarbeiten und sind dazu in der Lage, die Prozesse auch sektorenübergreifend (mit)zusteuern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Weitere Einsätze / Stunden zur freien Verteilung** | **160 Stunden** |
|  |  |
| 1. Pflegeberatung, Rehabilitation, Palliation o. ä.in Bereichen der Versorgung von alten Menschen
 | 80 Stunden |
| 1. Ambulante oder stationäre Langzeitpflege
 | 80 Stunden |

Für zwei weitere Einsätze im letzten Ausbildungsdrittel sind je 80 Stunden vorgesehen.

Der weitere Einsatz kann beispielsweise in der Pflegeberatung, in der rehabilitativen oder in der palliativen Versorgung von alten Menschen stattfinden.

Weitere 80 Stunden stehen zur freien Verteilung im Versorgungsbereich des Vertiefungseinsatzes in der stationären Langzeitpflege oder in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege mit Ausrichtung auf die ambulante Langzeitpflege.

1. vgl. § 3 Abs. 5 PflAPrV [↑](#footnote-ref-1)
2. Die jeweils aktuelle Version der bayerischen Lehr- und Ausbildungspläne ist auf der Homepage des ISB veröffentlicht. [↑](#footnote-ref-2)
3. vgl. § 6 Abs. 3 PflBG [↑](#footnote-ref-3)
4. Der Vertiefungseinsatz findet im Bereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen Langzeitpflege in stationären Einrichtungen, der allgemeinen ambulanten Akut- und Langzeitpflege, der pädiatrischen Versorgung oder der psychiatrischen Versorgung statt. Im Bereich der ambulanten Akut- und Langzeitpflege kann er auf den Bereich der ambulanten Langzeitpflege ausgerichtet werden (vgl. § 7 Abs. 4 PflBG). [↑](#footnote-ref-4)
5. Von der Einrichtung des Praxiseinsatzes auszufüllen; Angabe immer in Zeitstunden [↑](#footnote-ref-5)
6. Hier einfügen: Anlage 1 (für die ersten zwei Drittel der Ausbildung), Anlage 2 (für das letzte Drittel der generalistischen Ausbildung), Anlage 3 (für das letzte Drittel der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege-Ausbildung) oder Anlage 4 (für das letzte Drittel der Altenpflege-Ausbildung). [↑](#footnote-ref-6)
7. Nachtdienste mit Datum und Stundenumfang (Zeitstunden) erfassen [↑](#footnote-ref-7)
8. Die gegebenenfalls freiwerdenden Stundenkontingente von bis zu 60 Stunden aus dem Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung werden dem Orientierungseinsatz hinzugerechnet. Diese Regelung gilt bis zum 31. Dezember 2024 (vgl. Anlage 7 PflAPrV). [↑](#footnote-ref-8)
9. Bis Ende 2024 kann der pädiatrische Einsatz mit 60 Stunden bis höchstens 120 Stunden geplant werden. Die Empfehlung lautet: „So viel Kinderheilkunde wie möglich und so wenig Kinderpflege wie nötig!“ Die gegebenenfalls freiwerdenden Stunden erhöhen entsprechend die Stunden des Orientierungseinsatzes. [↑](#footnote-ref-9)